

Pforten geöffnet hat und mit ihren unendlich vielseitigen Anregungen auch hier befruchtend wirkt. Die kaufmännischen Wissenschaften und Fertigkeiten haben auf dieser Ausstellung besondere Würdigung erfahren. Einmal ist ein eigener großer Pavillon »Der Kaufmann« da, dessen Kernpunkt eine umfangreiche Ausstellung über das kaufmännische Unterrichtswesen bildet, die aber nach der praktischen Seite hin durch eine außerordentlich reichhaltige Ausstellung der verschiedenartigsten im kaufmännischen Gewerbe benötigten Hilfsmittel und Einrichtungen ergänzt wird. Daneben führen uns auch andere Sonderausstellungen auf kaufmännisches Gebiet, so die Halle der Stenographie, des Esperanto u. a. In der folgenden Artikelserie soll nun der Versuch gemacht werden, zu zeigen, was die erwähnten Abteilungen der Ausstellung dem Buchhändler im allgemeinen, speziell aber an Anregungen auf rein kaufmännischem Gebiete zu bieten vermögen.

Die Halle »Der Kaufmann«.

I.

Die Halle »Der Kaufmann« zerfällt in drei Abteilungen: eine historische, eine das moderne kaufmännische Unterrichtswesen darstellende, die beide den Mittelbau der Halle in Anspruch nehmen, und eine umfangreiche Industrie-Abteilung, die in den beiden Seitenflügeln untergebracht ist. Wenn auch diese letztere Abteilung mit ihren mannigfaltigen Anregungen auf dem Gebiete der Geschäftsorganisation und der Bureaueinrichtung den kaufmännisch denkenden Buchhändler in erster Linie interessieren wird und sie deshalb auch in der vorliegenden Besprechung ganz besonders berücksichtigt werden soll, so wird doch der buchhändlerische Besucher auch die beiden ersten Abteilungen nicht ohne Genuß durchwandern. Verkörpern sie doch zwei der Hauptstützen unseres deutschen Handels, die Tradition und die Fachausbildung, ohne die wohl der deutsche Kaufmann und mit ihm auch der deutsche Buchhändler nie die Stellung errungen haben würden, die sie jetzt einnehmen.

Wir betreten die Halle durch den Haupteingang. Rechts und links davon finden wir zwei Dioramen der Leipziger Messe, richtiger gesagt, eins, denn das andere verbirgt sich jetzt, zwei Monate nach der Eröffnung der Ausstellung, noch hinter einer grünen Leinwand. Das erste zeigt ein Stück des alten Leipzig um 1800 und zwar den Brühl an der Ecke der Nikolaistraße. Die beigefügten ausführlichen Erläuterungen erübrigen ein weiteres Eingehen an dieser Stelle. Der Buchhändler wird mit Genuß bemerken, daß unter den verschiedenen Gewerben auch der Buchhandel vertreten ist, sogar durch einen »fliegenden« Buchhändler. Ein enger Torweg führt dann nach dem Hauptraum der historischen Ausstellung, dem Architekt Klinko-Harzburg die Gestalt des Hofes eines alten deutschen Handelshauses mit eingebauten Lauben gegeben hat. Links im Torweg befindet sich die »Dunkelkammer des Kaufmanns«, eine Zusammenstellung von Fälschungen und, im dunkelsten Winkel, von Geheimmitteln. Den gesamten Hintergrund des Hofes bildet eine riesige, vom Bibliothekar der Leipziger Handelskammer, Siegfried Moltke, bearbeitete und entworfene Karte der Handelswege Europas zu Beginn des 30jährigen Krieges. In der Mitte des Raumes erhebt sich erhöht das Modell eines alten Hanfeschiffes, die umliegenden Vitrinen zeigen die Siegel der alten Hansestädte, Photographien alter Hanse-Urlunden usw. Die Lauben links und rechts enthalten verschiedenartiges Material aus der Geschichte einzelner alter deutscher Handelsstädte, insbesondere Hamburgs, Münchens, Frankfurts, Braunschweigs und Erfurts. Was hier an alten Urkunden, Zunftordnungen, Handelsbüchern, Bildern usw. zusammengestellt ist, bietet für den Kenner Stoff zu stundenlanger Betrachtung. Auch der Buchhändler wird, abgesehen vom Antiquar, der sich ja hier auf seinem ureigensten Gebiete befindet, so manches für sich finden: das Haus des Buchhändlers Leutert in München, ein altes Gedendblatt für den unglücklichen Palm u. a. In den Lauben F, G, H und I ist die Sonderausstellung Ungarns untergebracht, die einen kleinen Teil der anlässlich des 7. Internationalen Wirtschaftskurses im Herbst 1913 in Budapest veranstalteten Ausstellung für ungarische Wirtschaftsgeschichte bildet. Der Buchhändler wird hier in Nische F mit Interesse eine aus dem Jahre 1772 stammende Vorschrift für den ungarischen Buch-

handel bemerken (Nr. 8 der Sammlung). Gehen wir in das Obergeschoß hinaufsteigen, werfen wir noch einen Blick in die am Fuße der linken Treppe gelegene »Schreckenskammer von Geschmackslosigkeiten«, wo an Beispiel und Gegenbeispiel die zahlreichen Geschmacksverirrungen in den Verkaufsgegenständen, besonders des Kleinhandels, vorgeführt werden. Der Buchhändler wird hier so manchen alten Bekannten wiederfinden: überladene Titelblätter von Musikalien und Zeitschriften, Ansichtskarten mit mehr oder minder »sinnigen« Sprüchen (»Heut gibts Geburtstag, da stell ich mich ein, da will ich natürlich doch auch bei dir sein«), Reiseandenken u. a. Im großen und ganzen wird man sagen müssen, daß der Buchhandel bei der Zusammenstellung recht glimpflich davongekommen ist. Es wäre da so manches auszustellen gewesen. Vor allem vermiffen wir eine gewisse Art von Bucheinbänden, die, bei einem hohen Ladenpreis des Werkes, einen auffallend geringen Wert darstellen und auch hinsichtlich des künstlerischen Geschmacks sehr anfechtbar sind.

Im Obergeschoß befindet sich eine Sonderausstellung aus der Geschichte der Hanse. Wenige Besucher verirren sich hier herauf. Was hier gezeigt wird, ist ja auch nicht interessant im gewöhnlichen Ausstellungssinne. Keine »geschmackvollen« Dekorationen, keine »modernen« Einrichtungen. Ernst und nüchtern, aber erinnerungsschwer bietet sich das aus dem Lübecker Museum für Kunst- und Kulturgeschichte stammende Kontor aus der deutschen Brücke in Bergen dem Beschauer dar, mit seinen düsteren Holzwänden, seiner alten, mit Stodfischen beladenen Kaufmannswage, seiner harten Bettstatt. Wir gedenken mit einer gewissen Wehmut der Zeiten, wo der deutsche Kaufmann, mehr als heute, im wahrsten Sinne des Wortes die Welt beherrschte. Es ist uns, als bekämen das ausgestellte Diorama des alten Lübecks und das Modell des Bergener Kontors Leben und füllten sich mit selbstbewußt daherschreitenden markigen deutschen Kaufmannsgestalten. Draußen im Gang wird wiederum der Antiquar seine helle Freude haben. Die Vitrinen sind angefüllt mit einer reichen Sammlung alter kaufmännischer Lehrbücher aus dem 17. und 18. Jahrhundert, Lehrbücher des Rechnens, der Buchführung und der allgemeinen kaufmännischen Wissenschaften; daneben wiederum alte Geschäftsbücher aus den Tagen der Hanse. Die noch vorhandenen Nischen, sowie die Ausgänge zum Obergeschoß enthalten Darstellungen über den Umfang des Hansahandels, Städteansichten, Siegel, Urkunden usw. Im Erdgeschoß werfen wir noch einen Blick in die Nischen B und C der Abteilung Verkehrslehre, die wiederum historische Sammlungen von Verkehrskarten, Modellen verschiedener Verkehrsmittel und Ähnliches zeigen. Besonderes Interesse erregt hier die Fahrkartensammlung des Oberbahnhofsvorstehers Saupe, und in dieser wiederum die ausgestellten Fahrkarten aus den Anfängen des sächsischen Eisenbahnwesens. Zur Verkehrslehre gehört auch die links vom Haupteingang gelegene Nische mit den Modellen von Schiffen und Eisenbahnen.

Die folgenden Abteilungen können hier leider nur kurz gestreift werden. Nicht etwa deshalb, weil sie des Lehrreichen und Interessanten zu wenig böten; im Gegenteil, es ist erstaunlich, was in den Abteilungen Warenkunde, Verkehrs- und Wirtschaftsgeographie und kaufmännisches Unterrichtswesen alles zusammengetragen ist. Besonders unser Nachbarstaat Österreich beweist, auf welcher hoher Stufe sein kaufmännisches Unterrichtswesen, vor allem auch auf den beiden genannten Spezialgebieten steht, und wie er in dieser Beziehung zweifellos unser deutsches Vaterland, in dem die Entwicklung etwas später eingesetzt hat, noch überragt. Aber diese Ausstellungen richten sich naturgemäß in erster Linie an den Handelsschulmann, den Warenkundler, den Wirtschaftsgeographen, den Handelslehrer, und es würde im Rahmen eines Fachblattartikels zu weit führen, sollte die Ausstellung auch nur einigermaßen gründlich gewürdigt werden. Wer Zeit zur Verfügung hat, der verweile hier etwas länger: er wird in der Abteilung Warenkunde (Raum IV) mit ihren Stufengängen aller erdenklichen Handelswaren, ihren Wandtafeln und Modellen, ihrem Laboratorium, in der Abteilung Wirtschafts- und Verkehrsgeographie (Raum V) mit den kunstvollen Modellen und den anschaulichen Bildern, in der Sammlung von Erzeugnissen (Raum VI), die die Werdegänge